

- A) ZUM PROBLEM DER ÖKUMENE ANLÄSSLICH DER ENTSCHULDIGUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE ÜBER EIN IN UMLAUF GEKOMMENES INTERNES PAPIER  
 B) ANDROHUNG EINES TSUNAMIS FÜR DIE REGIERUNG MERKEL - ERNST ZU NEHMEN? (S.6)  
 C) ZUM BERICHT DER FAZ ÜBER EINE 'WUNDERSALBE ' (S.8)  
 D) EXPLODIERT DIE SCHWEINEGRIPPE? (S. 14)

#### A

Unlängst machte ein internes Papier aus evangelischen Kirchenkreisen über das Verhältnis zur katholischen Kirche von sich reden und schreiben, nicht zuletzt deshalb, weil sich der damals noch amtierende Ratsvorsitzende Huber gedrungen fühlte, sich für dieses Papier zu entschuldigen. Da freilich ist nun doch anzufragen: warum die evangelische Kirche, die auch die Kirche der 'Protestanten' genannt wird, kein Protestschreiben guthessen soll. Warum soll diese Kirche mit all ihren berechtigten Anliegen ihren reformatorischen, also auf Reformen bedachten Ursprung verleugnen müssen? Warum, wenn doch Reformen gründlich durchberaten sein müssen, also diskutiert sein wollen, auch und vor allem sogar kritisch, also protestantisch. Und warum sehen sich nicht wenige katholische Kirchenkreise beleidigt? Das Zweite Vatikanische Konzil, das auf Wiederannäherung der Römer zu den Wittenbergern, zu den Protestanten, Gewicht legte,, brach die Bahn zu einer dringend notwendigen Demokratisierung der Kirche Jesu Christi, nicht zuletzt des Anliegens der Ökumene wegen. Für Luther gilt: 'Was er webt, das weiss kein Weber', und ein Theologe am allerwenigsten! Luther war 'auch' Bahnbrecher der parlamentarischen Demokratie und deren grosszügiger Meinungsfreiheit, wenn auch keineswegs zur willkürlichen Beliebigkeit, die unverzichtbare Grundwahrheiten des Christentums in Frage stellt, um eine Arianisierung der Kirchen einzuläuten, die konsequent in der - zurzeit wacker platzgreifenden - Islamisierung Europas ausmünden zu müssen. Jede, demokratisch orientierte, Gruppierung hat das Recht, ihre Grundprinzipien behaupten, sich nicht selber aufgeben zu wollen. Wir werden z.B. von der Partei der GRÜNEN nicht erwarten können, sie würde Befürwortern von Atomkraftwerken in den eigenen Reihen Billigung und entsprechende Förderung zukommen lassen. Und so ist es das Recht der römischen Kirche, Lehrern wie Küng und Drewermann keine Lehrerlaubnis zu konzederen, was Toleranz des Anliegens dieser Herr nicht auszuschliessen braucht. Und so interessiert uns einen Teufel eine Ökumene, die verzichten will auf unverzichtbare Grundprinzipien des christlichen Glaubens, vornab den des Glaubens an die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus und damit natur- und ibernaturgemäß verbunden der Glaube an Supranaturalität der Evangelien, um deren Bewahrung es den sich ausdrücklich so nennenden 'Evangelischen' in der Hauptsache zu ist. Würden sich durchsetzen jene Mythologen, die das Evangelien-Gut also nur gehaltvolle Mythen abqualifizieren, muss sich für einen Christgläubigen eine Ökumene mit diesen apriori erübrigen. Christus betont: Deine Rede sei ja für ja und nein für nein. Und kann eine 'Weltreligion' nur

zustandekommen auf Kosten des Glaubens an die Menschwerdung des Gottes als des Absoluten, muss der Aboluthheitsanspruch dieser Gläubigen eine solche 'Weltreligion' als im Kern antichristlich erkennen und daher nicht anerkennen. Da gilt die von dem Urapostel Johannes ausgegebene Devise: Jeder, der leugnet, es sei Gott in Jesus Christus Mensch geworden, ist der Antichrist, er mag noch so human daherkommen. Unsere Ökumenisten dürfen also bei aller Gesprächsbereitschaft sich nicht verwandeln in Katzen, die um den heißen Brei herumschleichen. Sie müssen bedenken: faule Kompromisse lassen verfaulen; und so muss als faul und sogar oberfaul vieles von dem anmuten, was sich heute als Ökumene tarnt.

Den 'Evangelischen', die zu Protestanten wurden, weil es ihnen in der römischen katholischen Kirche nicht echt evangelisch genug zugeht, ist also nicht gedient mit Bestrebungen, im Substantiellen faule Kompromisse zu schließen - was am wenigsten Intentionen Martin Luthers und seiner Gefolgschaft entsprach, im Gegenteil. Nun war das reformatorische Bestreben Luthers bekanntlich verbunden mit dem Angriff auf ein Papsttum, das im Laufe der Geschichte in Tatsache sich als recht reformbedürftig erwiesen hatte - und auf just dieser Protestantenlinie liegt besagtes Papier, das nicht spart mit Kritik auch am heutigen Papsttum., also in bester reformatorischer Sukzession steht. Das kann verheissungsvoll sein; denn wahre Freunde sind nicht die Schmeichler, die sich im Interesse für ihre egoistischen Belange freundlich geben, vielmehr die Kritiker, die echte Freunde sind, daher nicht immer mit Kritik, mit Protestantismus sparen, selbst wenn solche naturgemäß nicht gern gesehen und gehört, weil als lästig empfunden wird. Der Bekrüttelte, der sich aus Eigensucht nichts sagen lassen will, macht sich genauso schuldig wie jener Protestant, der artige Art mit Entartung gleichsetzt, was ja nur auf eine neue Art von zu kritisierender Entartung hinausläuft. Freiheitliche Bewährung der Kirchenoberen erweist sich nicht zuletzt darin, sich kritische Mitarbeiter auszusuchen, keine Speichellecker. Und so sei denn auch Kritik erlaubt an jene Kirchenoberen/innen, die den Verfasser protestantischen Beschwerdebriefes scheel ansehen, weil sie den Katholiken nicht zu nahe treten wollen. Das ist nicht christlich, nicht im Sinne des Christuswortes: Ich bin nicht gekommen, faulen Frieden zu schließen, vielmehr das geistliche Schwert zu bringen, was selbstredend nicht im Unsinn der grossinquistorischen Gewalanwendungen sog. 'heiliger Krieger' oder blutrünstiger Kreuzritter gemeint ist. Katholische Obere, durchaus auch päpstliche, neigen dazu, keine Kritiker neben sich zu dulden, so auch nicht mit kritischen Protestanten ins redliche Gespräch kommen zu wollen. Aber wo sind wir denn plötzlich gelandet, wenn sich selbst unsere protestantischen Glaubensbrüder und -schwestern solche kritische Herausforderung nicht erlauben möchten, weil sie sich lieber zu Leisetreterei verstehen möchten.? Ein offenes Wort ist unbedingt vonnöten, ein kritisches, wenn z.B. Mitglieder der anglikanischen Kirche zum Katholizismus konvertieren, weil sie diese Kirche als Auffangbecken für Rückschrittliche betrachten, die nicht willens, die Zeichen der Zeit zu verstehen. Es ist klar, wie die Protestanten da sauer reagieren müssen, der Ökumene kein Gefallen getan wird.

Nur bei Duldung des Protestantischen kann es echt 'evangelisch' zugehen, etwa so wie es Paulus in seinem Verhältnis zum zögerlichen Petrus beschreibt: "Ich habe den Kefas aufs schärfste attackiert und ihn vor aller Öffentlichkeit der Charakterlosigkeit geziehen" - in der Urgemeinde dachte keiner daran, hier sei ein kirchenfeindlicher Revoluzzer am Werk, der Antichrist, der gar als Mundstück des 'Leibhaftigen' amtiere. Demokratisierung der Felsenkirche ist nur möglich, wenn die Opposition gehörig zu Wort kommen kann, wenn die verschiedenen konfessionellen Gruppierung dieser Kirche ihr Mitbestimmungsrecht konzidiert bekommen, wenn nicht diktatorischer Kommandowille die Kirche beherrscht und zur entsprechenden Starrköpfigkeit des Kirchenvorstandes verführen muss. In der katholischen Kirche sind dafür auch gute Vorbedingungen anzutreffen, z.B. in den im Laufe der Jahrhunderte der Jahrtausenden gewachsenen Ordensgemeinschaften, in denen verschiedene - oft stark ausgeprägte - Meinungsverschiedenheiten zum Ausdruck kommen, solche, die über die Ordensgemeinschaft denn auch gehörig vertreten werden können. Doch alle Orden, so grundverschiedener Meinungen sie auch sind, sind sich im Grundsatz einig, um solcherart quasi wie im Rhythmus kombinierter Schläge die Menschwerdung Gottes und die Dreifaltigkeit des Einen Gottes verteidigen können, jeder und jede auf seine und ihre jeweils spezifische Art.

Das Gemeinte gilt z.B. für den Hin und Wider um Marienverehrung. Prinzipiell ist nicht einzusehen, warum die Mutter Jesu Christi als Gottmenschengebälerin nicht nämliche Hochachtung verdient wie z.B. der heilige Paulus oder meinetwegen auch wie Luther. Dieser Tage noch hörte ich, wie im Radio Gottesdienst angesagt wurde aus einer 'Martin Luther-Kirche'. Christgläubige können wählen, zu welcher in der Christusbachfolge besonders herausragenden Persönlichkeit sie sich besonders hingegen fühlen, zu welcher weniger. Alle können den Anspruch erheben, mit Paulus zu schreiben, "Apostel zu sein an Christi statt", Christi entsprechende Stellvertreter. Bevorzuge ich z.B. den Urapostel Johannes, brauche ich Paulus und Petrus nicht zu missachten. Und so können wir es auch mit der umstrittenen Marienverehrung halten. Es gibt nicht wenige Katholiken, die sich da gerne reservierter verhalten, aber heutzutage auch bereits nicht wenige Evangelische, die es halten möchte mit dem Lobgesang Mariens: "Von nun an werden mich seligpreisen alle Generationen", wohlgernekt um ihres gottmenschlichen Sohnes willen. Sehr gut ist möglich, dass ein Christenmensch sich durch eine hervorragende christliche Persönlichkeit mehr gefördert erfährt als von anderen, der daraus für Art und Grad seiner Verehrung Konsequenzen zieht. Das muss er schon im Sinne der von Luther besonders betonten Bedeutung des persönlichen Gewissens für sich selbst entscheiden.

Was das strittige Problem der 'Vermittlung' anbelangt, so ist Christus als Mensch gewordener Gott der eine, der einzigartigste Vermittler zwischen Gott und den Menschen - aber er hat seine Vermittlerfunktion seinen apostolischen Mitarbeitern vermittelt, sie aufgefordert, in alle Welt hinauszuziehen usw. Und wenn Paulus betont, er amtiere als "Apostel an Christi statt", stellt er sich vor als Vermittler des Christlichen durch Christi Gnade, wie überhaupt die Vorstellung des

'Gottesgnadentums' zunächst und vor allem da gilt, von woher sie kommt, also vom geistlichen Bereich. Gott wurde Mensch, um uns durchs Medium des Menschlichen seine Gottheit nahebringen zu wollen, uns sein Göttliches zu 'vermitteln'.. Er war der Erste, der sich auf existentielle Weise der Analogia entis bediente. Dazu ist in unserem Zusammenhang zu sagen: Die alltägliche Praxis beweist, wie Menschen untereinander gemäß dem Wechselsspiel von Individuum und Gemeinschaft aufs gegenseitige 'Vermitteln' angewiesen sind. Ein kleiner Beispiel: konnte der Schreibende zeitlebens keinen Verleger finden, dann nicht zuletzt deshalb, weil er dazu keinen Vermittler fand - nicht gefunden hätte bis zu seinem Tode, dem er dann doch noch von der Schuppe springen konnte: er konnte die Intensivstation geheilt entlassen, um dann doch noch vor seinem Tode per Internet zum Zuge hat kommen zu können, also durch 'Vermittlung', der des Internets.

Also Grosszügigkeit ist gefordert, solche, die sich niederschlägt in toleranter Respektierung Andersdenkender, was nur möglich bei entsprechender Zeit- und deren Raumaufgeschlossenheit. Unsere christliche Offenbarung ist uns das Kostbarste von der Welt, dessen unaufgebbare Vergangenheitswerte aber dann nur in die jeweiligen Gegenwärtigkeiten hinübergerettet werden können, wenn Christenmenschen in einem zu den avantgardistischsten Avantgardisten ihrer Zeit und ihres Raumes gezählt werden können. Grundsatzstrenge und Flexibilität schliessen sich nicht aus, tragen sich im Gegenteil, so wie unverzichtbar, aus der Menschwerdung Gottes, des Absoluten resultierender Absolutheitsanspruch mit Toleranz und deren Weltweite. Allein schon aus Gründen der Zentraltugend des Christentums, aus der Nächstenliebe, die sich notfalls selbst zur Feindesliebe verstehen muss, ergibt sich die Notwendigkeit einer Tolernanz, die prinzipiell, also aus Grundsatzstrenge! - jede fanatische Gewaltanwendung als unchristlich aufs entschiedenste zurückweist.

Hat Luther auch den Wert des Institutionellen nicht sonderlich geschätzt, hat dieses gleichwohl seine Notwendigkeit, so wie der Leib für uns Menschen so konstitutiv ist wie dessen Geistseele. Gleichwohl sollten Diskussionen nicht im Formalistischen steckenbleiben, auch wenn Akzidentelles im Dienst des Substantiellen stehen muss, also ebenfalls beachtenswert ist. Stärker akzidentell ist z.B. die Kontroverse ums Für oder Wider des Zölibates, wobei die orthodoxe Kirche längst den löblichen Mittelweg gefunden hat zwischen der römisch-katholischen Rigorosiät zum generellen Pflichtzölibat und der allzu generellen Aufhebung des Zölibates, wie sie in der Praxis der evangelischen Protetantenkirche zu beobachten ist. Der schroffen These des Pflichtzölibates folgte die protestantische Antithese, die Nichtbefolgung des Zölibates unausgesprochen direkt zur Pflicht macht. Der Zukunft gehört das Streben nach Ausgleich der Gegensätze, nach kreativer Synthese. Heutzutage ist in der katholischen Kirche von hierzulande ein geradezu katastrophaler Priestermangel zu beklagen, ein Mangel, der stante pede behoben wäre, würden auch Diakone zur Priesterweihe zugelassen und nicht indirekt als zweitklassig abtaxiert, weil sie Frau und Kinder haben, wie die Lage sich im Handumdrehen erst recht ändern könnte, würde das

spruchreifgewordene Priestertum der Frau in unserer Zeit wahrgenommen. Das schliesst nicht aus, es sei der Opferdienst des Zölibates um Christi willen prinzipiell wertvolleren Ranges. Petrus fragte bei Christus an: Wir haben Deinetwegen Frau und Kinder verlassen, sind also Zölibatär geworden - welche Haltung Christus guthiess mit den Worten: Die einen sind zölibatär, weil sie beschnitten sind, zur Zeugung unfähig, die anderen um Gottes willen. Die Apostel dürfen für ihren Opfergang auf Belohnung hoffen. Andererseits ist Formalismus einer Prinzipienradikalität abzulehnen. Wir haben hier einen klassischen Fall für Notwendigkeit der Situationsethik und damit verbundener toleranter Flexibilität. Ein priesterlicher Zölibatär kann heutzutage kaum noch Vorbild sein, weil er insofern mit seinem Lebenswandel nicht Ausnahme ist, die die Regel bestätigt, z.B. der des früheren Kinderreichtums. Heutzutage wäre der Theologe vorbildlich, wenn er durch Kinderreichtum exzellierte und beitrüge zur Behebung der schaurigen Selbstvernichtung des Volkes durch 'Abtreibung' usw. Sich auf Kindersegen einzustellen, bedeutet in der Mehrzahl der Fälle sozialer Abstieg, abverlangte, jenen engen und beschwerlichen, jenen Kreuzweg zu gehen, der freilich Christi Bescheid zufolge so zum wirklichen Heil führe wie der Spaziergang auf dem breiten weiten, zunächst bequem gangbaren Weg im Abgrund lande. Für welchen Weg wir uns entscheiden, auch nach Maßgabe der Aufopferungsbereitschaft, die durchaus je und je verschieden gelagert sein kann, darüber entscheidet jene individuelle Gewissensentscheidung, auf die ein Martin Luther den Hauptakzent setzte.

A propos 'Freiheit!' Erwägen wir in diesem Zusammenhang: Luther verfocht die These, es sei dem Menschen die Freiheit abzuspochen, "wer glaubens, er könne ein gutes Werk verrichten, sei auf dem Holzweg." Da geht es freilich um ein Problem, in dem es nicht zuletzt um die Menschenwürde der Selbstverantwortung geht. Doch die Partialwahrheit der These Luthers dürfte sein, und die in voller Übereinstimmung mit dem christlichen Evangelium: wird etwas in die Hände der Freiheit von uns Menschen gelegt, pflegen wir regelmäßig mehrheitlich in unserer Freiheit zu versagen, wofür die 'Abtreibungs'exzesse von heutzutage ein trauriges Beispiel liefern. Freilich betont Christus, die Mehrheit entschiede sich für den bequemen Weg, der ins Verderben führe, nur Wenige gingen den unbequemen Kreuzweg - immerhin, können wir unschwer interpretieren, diese Minderheit gibts, und die rettet die Menschenehre, die in der Würde der Freiheit liegt.

Erwägen wir in diesem Zusammenhang: Luther verfocht die These, es sei dem Menschen die Freiheit abzuspochen, "wer glaubens, er könne ein gutes Werk verrichten, sei auf dem Holzweg." Da geht es freilich um ein Problem, in dem es nicht zuletzt um die Menschenwürde der Selbstverantwortung und deren Fähigkeit zur Selbstverwirklichung geht. Doch die Partialwahrheit der These Luthers dürfte sein, die unheimlich grosse, die in voller Übereinstimmung mit dem christlichen Evangelium: wird etwas in die Hände der Freiheit von uns Menschen gelegt, pflegen wir regelmäßig mehrheitlich in unserer Freiheit zu versagen, wofür die 'Abtreibungs'exzesse von heutzutage ein trauriges Beispiel liefern. Da kann einen schon tatsächlich die Frage anspringen: Gibt es die Freiheit wirklich? Sollten deren Bestreiter nicht doch Recht haben können? Freilich

betont Christus, die Mehrheit entschiede sich für den bequemen Weg, den, der ins Verderben führe, nur Wenige gingen den unbequemen Kreuzweg - immerhin, können wir interpretieren: diese Minderheit gibts, und die rettet die Menschenehre, die in der Würde der Freiheit liegt. Freilich ist solche Ehrenrettung nur mit Hilfe übermächtigen Gnadenbeistands möglich. Immerhin aber hat der Mensch schon die Freiheit, ob er mit der Gnade mitarbeiten will oder denn eben nicht.

B)

Da gibts einen mir unbekanntem Witzbold, der mir - beinahe jede Woche - ein SMS aufs Handy schickt. Doch bisweilen gibt sich der Spassmacher plötzlich ernst, obwohl das nicht besagt, sein Absendertitel Nascensius Nazareus sei unbedingt ernstzunehmen. Mit einem solchen 'Ernstfall' bekommen wir es heute einmal mehr zu tun und bekommen zu lesen:

"Am Spreenstrand vorbei die Westerwelle plätschert froh vergnügt, doch der Tsunami kommt noch, wenn eine neue Zeit anbricht, sobald ich haben werd gesiegt."

Da haben wir ies erneut, den Hinweis auf eine spruchreifgewordene Zeit, die "neue Zeit", die moderne Neuzeit - die dann fällig, wenn er, der Antichrist "haben werd gesiegt", wenn die jahrzehntelange Evolution mit Hilfe der Übernatur endgültig zur Revolution kommt, zur Menschwerdung, der Werdung eines neuen Menschen, von dem der Nascensius in seinen Telegrammen ebenso träumt wie von seinem zu realisierenden "Weltenplan", der schliesslich noch eine neue Zeitrechnung anheben lassen soll, die als Zeit des Antichristen die Zeit nach Christus ablöst. Evolutive Vorbereitungen dazu gibts ja bereits jede Menge.

Wiederum bezieht sich das Telegramm auf ein voraufgegangenes Gespräch, und zwar über das, was zurzeit in aller Munde, nicht zuletzt unserer politischen Kommentatoren: Über das Ergebnis der letzten Bundestagswahl in unserem Jahr 2009. Darüber handelten wir ausgiebige. Der Schreibende zeigte, bis zur Eingabe ins Internet hinein, nicht gerade begeistert über den Sieg der Neoliberalen, die auch als Vertreter des Spätkapitalismus bezeichnet werden. Denen bedeutet das Nascensius-Schreiben: auf Lachen folgt Weinen, das dicke Ende kommt noch, tsumani-gleich, also direkt apokalyptisch. So jedenfalls ist der Wunsch der Vater des Gedankens, des Absenders des astrodamisch verschlüsselten Handy-Telegramm, der Vorhersage, die zu realisieren wenigstens der Absender nichts unversucht lassen möchte. Mit Erfolg? Die Gefahr könnte durchaus bestehen, wenn es nämlich nicht gelingt, sie durch einen Gebetssturm der Gläubigen zu bannen, indem wir flehen um Wiederholung der Stillung des Sturmes auf dem Meer durch Jesus Christus. - . Zeitembrüche, auch Revolutionen genannt, pflegen in unserer Erbsündenwelt einer martervollen Schweregeburt zu gleichen. Vor einiger Zeit wurde uns bedeutet: "Bete Alfred, damit sich die Grosse Französische Revolution und die Weimarer Republik nicht zu wiederholen braucht." Es hiess seinerzeit: Bonn ist nicht Weimar - gelegentlich des Umzugs nach Berlin schrieb ich ins Tagebuch: Ob Berlin es nicht wieder wird, haben wir noch nicht schriftlich.

Was den angedrohten "Tsunami" anbelangt, tun wir gut daran, uns eines Gleichnisses Jesu Christi

zu erinnern: das eine Haus ist auf Sand gebaut, um dann, wenn die grosse Flut kommt, unweigerlich zusammenbrechen zu müssen - anders das auf unüberwindbaren Felsen gebaute Haus. Halten wir es bei unserem Hausbau mit dem Felsen, dem Unüberwindbarkeit verheissen, als gottmenschliches Versprechen.

Unsere Politiker haben kein leichtes Spiel, Gefahren zu entschärfen, wie sie z.B. die letzte Weltwirtschaftskrise herausführten. Die neue Regierung sieht ihr Heil in mlliardenhohen Steuerentlastungen, die, wenigstens zunächst, den bereits heute Himalaia-hohen Schuldenberg nocheinmal um ein Erkleckliches erhöhen müssen. Können wir der Schulden Herr und Dame werden, indem wir neue Schulden häufen? Bin alles andere als ein Wirtschaftsexperte, aber dass mit solchem Versuch ein gefährliches Spiel getrieben wird, sagt schlicht und einfach der normalgesunde Menschenverstand, über den ich hoffentlich verfüge. Sollen wir Schulden abwälzen auf eine nachwachsende Generation, deren Vertreter es bekanntlich nicht gerade im Überfluss gibt?. Sollen wir handeln nach der Devise: 'Nach mir die Sintflut', die Schuldenflut, die unweigerlich zu heillosen Überschwemmungen führen muss.? Da gilt übrigens auch das Schriftwort: Unsere Werke folgen uns nach, nämlich ins Jenseits - um uns als Sündflut in jenseitige Läuterungsstätten zu zwingen, die es kaum erlauben, den Kopf noch über Wasser zu halten, uns schliesslich gar noch rettungslos ersäufen und hineinreissen in Teufelsstrudel höllischen Verderbens, aus denen nicht, wie im Fegefeuer, am Ende doch noch hinauszukommen ist Aber kann denn bei unserer Schuldenpolitik von Schuld im eigentlichen, also im moralisch-religiösen Sinne die Rede sein, so ebenfalls von einer eigens so genannten 'Sündflut'? Bedenken wir: die meisten Zeiten der Weltgeschichte sind Notzeiten. Die Vorfahren pflegten sich alsdann zu trösten mit: es ist angemessen, zum Wohle für kommenden Generationen Opfer zu bringen, welche Besserung freilich selten nur eintrat. Aber es ist auf jeden Fall schon christlicher, um des Nachwuchses willen persönliche Opfer zu bringen als um des eigenen Wohlstandes wegen kommenden Generationen jene Lasten aufzubürden, die wir selber nicht schleppen wollen - wie es gewiss nicht Gipfel der Chrislichkeit ist, wenn wir um besagter Eigenmehrung willen nachfolgende Generationen massenweise 'abtreiben', um uns bereits hienieden mit Einschnitten ins Fleisch unserer Kinder ins eigene Fleisch schneiden, wie es die Bezeichnung fatale demografische Entwicklung nahelegen kann. Augustinus betonte bereits: Gott hat es so gefügt, dass jede jeder ungeordnete Mensch sich selber den Untergang bereitet; entsüprechend dem unzerreissbaren Zusammenhang von Individuum und Gemeinschaft gilt das für ganze Völker und Kulturkreise; schliesslich ebenfalls von geistseelischen Ausstrahlungen - samsara genannt! - auf Menschen anderer Wohnplaneten. Solche 'Ausstrahlungen' gehen natürlich ebenfalls von gutwilligen Kräften aus, was vollendet gilt von der Erde, die als Geburtsstätte des gottmenschlichen Weltallerlösers entsprechende Weltverantwortung hat. Die Gnade weltalleinzigartiger 'Auserwählung' ist gerechterweise verbunden mit entsprechenden Verpflichtungen, denen eben einer Verantwortung, der gerecht zu werden ohne überreiche

Gnadenhilfe unmöglich ist.

### C

Wir können Gelegenheit nehmen, auf den sog. 'Hexensabbat' zu sprechen bzw. zu schreiben zu kommen, und zwar aufgrund eines Berichtes, der im September 2009 ausgerechnet in einer so seriösen Zeitung wie die FAZ zu lesen war. Der handelt über sog. 'Hexensalbe' - wovon ich bislang noch nie etwas gehört, was ich nunmehr auch auf Anhieb nicht glauben kann: diese Salbung ver helfe dazu, den Menschen durch die Luft fliegen zu lassen. Recherche im Internet ergibt: Unter Hexen- oder Flugsalbe verstanden die Menschen der frühzeitlichen Hexenverfolgungen eine Salbe, mit der sich die Hexen einrieben, um zum Hexensabbat zu fliegen. Bereits in der Antike fänden sich in der Dichtung Anspielungen darauf. Der Glaube an die Existenz von 'Flugsalben' habe auch im späten Mittelalter Furore gemacht. Ebenfalls soll es aus der Neuzeit Zeugnisse geben.

Könnte es sich hier um ein teuflermesslerisches Zerrbild zur christlichen Weihe und deren Salbung handeln, um ein Zerrbild, dem entsprechend Schubkraft - dämonische, versteht sich - eigen war und in Neuauflagen immer noch sein soll? Ich entsinne mich des Berichtes eines Zeit- und Raumgenossen, der vor noch nicht weit zurückliegender Zeit allen Ernstes behauptete, eine ihm bekannte Frau am Fenster des 4. Stocks eines Gebäudes habe 'vorbeifliegen' gesehen. Ich schenkte dem keine grössere Beachtung - um jetzt mich daran doch erinnert zu sehen?

Der Völkerapostel schreibt seiner Gemeinde und damit uns allen: Ich wurde entrückt bis in den Dritten Himmel und sah Unbeschreibliches. Damit ich mich meiner hohen Begnadigung wegen nicht überhebe, wurde mir ein Satan zugesellt, der mich mit Fäusten traktiert. Ich bat Gott, er möge diesem Teufel das Handwerk legen. Gott aber sagte mir: meine Gnade soll Dir genügen. Es folgt der aufschlussreiche Zusatz: ob ich entrückt wurde im Leibe oder ausserhalb des Leibes, ich weiss es nicht - 'aufschlussreich', weil das erinnern kann an Sterbeerfahrungen animierter Menschen, worüber übrigens auch Plato berichtete. Paulus schrieb auch darüber, wie verschieden seien unsere Animalleiber von Himmelsleibern, was ich in meiner Gotteslehre auswerte, dann auch in meiner gerade überlesenen und fürs Internet vorgesehenen Schrift übers Tiersymbol.

Ich entnehme dem Internetbericht: Der römische Schriftsteller Apuleius berichtet in seinem Roman Lucius über magische Fähigkeiten der Hexen aus Thessalien, die fähig gewesen seien, nicht nur Alraummännchen zu beleben, um sie Schaden anrichten zu lassen - die Mittelalterlichen sprachen von Schadenszauber der Hexen und direkten Schadensteufeln - sondern fähig seien sie auch gewesen, ihre eigene Gestalt zu wandeln und 'auszufahren', also fliegen zu können. - Sollten wir es hier, wenn auch in zerrbildlicher Weise, mit so etwas wie einem Vorspiel zum Sterbeakt zu tun haben, in dessen Passivität die Geistseele mit ihrer Astralkörperlichkeit Aktivität entwickeln kann zu jener "Ausfahrt aus dem Leibe", über den auch der Völkerapostel aus eigener Mystikerfahrung



schreibt? - Im weiteren Rahmen gefasst, könnte hier auch hingehören das Fänomen von 'Entrückungen', von Erfahrungen out of body, von ausserkörperlichen Ausfahrten, von Bilokation, von der bekannten Fähigkeit des Erscheinens an mehreren Orten, wie es in letzter Zeit über den inzwischen heilig gesprochenen Pater Pio berichtet wurde. usw. - In jenen parapsychologischen Vorgängen, die Basis abgeben müssen für übernatürliche Vollendung, sehen wir uns konfrontiert mit Grenzsituationen, die ihre äusserste Grenze erreichen im Sterben des Menschen, um dabei die Grenze zwischen Welt und Überwelt überschreiten zu können. Bemühen wir dafür das Parapsychologische als Basis, kann das in letzter Instanz besagen, wie unsere geistseelische Fluidalkorporeität in gewisser Weise auf Unsterblichkeit hin angelegt, es sei so gesehen der Wechsel von Natur zur Übernatur 'auch' so etwas wie eine an sich, eine allgemeine, und dann auch für jeden für sich eine natürliche Sache, die mit der Notwendigkeit eines Naturgesetzes in Kraft tritt; wobei jedoch zu beachten, wie absolutunendliche Übernatur immerzu vonnöten zur Hilfe für unsere nur relativunendliche, nur bedingt autonome Natur, was im Falle des Parapsychologischen besonders stark Geltung hat.

Weiterhin beschreibt der zitierte Roman des römischen Schriftstellers Apuleus die magische Fähigkeit der Hexen dahingehend: sie seien imstande gewesen, Land und Leuten Schaden zuzufügen und ihre eigene Gestalt zu wandeln. Den Hexen seien starke Schwungfedern gewachsen, die Nase sei hornig und krumm gewesen, die Füsse zu Krallen zusammengezogen: wörtlich: "Da steht Pamphile als Uhu!" - Das erinnert u.a. an Berichte von Mystikern, denen zufolge sie Arme Seelen im jenseitigen Läuterungsort gesehen hätten, als seien sie in Tiergestalt oder auch -ungestalt umgewandelt, zeitweise, bis sich ihr Zustand besserte. Erst recht ist zu erwähnen die Höllenvision der Kinder von Fatima, derzufolge sie sahen: "Die Teufel hatten die Gestalt widerlicher, unbekannter Tiere". Darauf kamen wir in vorliegender Abhandlung zum Tiersymbol zu schreiben, daher sich dieser Nachtrag in dessen Zusammenhang fügt. -

Die Jenseitswelt ist einmal ganz anders als die uns hienieden bekannte, aber ebenfalls ganz ähnlich, wie verwandelt und potenziert auch immer.. - Verhilft die Anschauung Gottes zur ewigen Seligkeit, so die Anschauung des Teufels zur ewigen Unseligkeit und Verzweiflung.

Unbedingt erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang selbstredend das Fänomen grossinquisitorischer Hexenverfolgungen im Mittelalter - wofür der moderne Mensch nur Spott und Hohn und Verachtung übrig hat, durch die Schule der Aufklärung, wie er gegangen - um dabei Opfer des Gegenextrems, also auch nur eines neuen Wahns geworden zu sein? Freilich, wo artige Art, da gleich riesengross die Gefahr der Abart, der die Hexenverfolger/innen zweifellos nur allzuoft zum Opfer gefallen sein dürften, um damit selber jener teuflischen Besessenheit anheimzufallen, die sie bekämpften. Auf Entartungen der Hexenverfolgungen brauchen wir hier nicht näher einzugehen, hinreichend bekannt, wie sie sind, um in unrerer Zeit indirekte Neuauflage zu

erfahren, z.B. durch Amerikaner, die nach dem II. Weltkrieg auf sog. Kommunisten eine ausdrücklich so genannte 'Hexenjagd' veranstalteten, die selbst auf einen so weltbekannten Physiker wie Oppenheim ausgedehnt wurde, weil dieser vor Gefahren seiner Erfindung, der Atombombe warnte, verantwortungsvoller Wissenschaftler, der er so sein musste, wie unsere Wirtschaftler es ebenfalls sein müssten. Zu 'Hexen' wurden in der Naziunzeit die Juden erklärt, ganz generell, einschränkungslos, wobei die, die diese Unart von 'Hexenjagd' inszenierten, zweifellos selber hochgradig besessen waren, Adolf Hitler voran. Von sich auf andere, auf Unschuldige schloss ein Stalin mit seiner Jagd auf die von ihm verteufelten Kulaken, indem er selbst mit seinen Ausbeutungsmethoden als Kommunist ein hochgradiger Kapitalist wurde., zweifellos ein Raubtierkapitalist, der darüber zum Raubtierkommunisten wurde. Eine Weltregierung, die von 'Hexen' und Hexern oder wie auch immer benannten Unmenschen, von hochgradig Besessenen besetzt wird - mein Gott, was mag von dieser auf uns zukommen, wenn Gott nicht davor ist? Dazu lieferten die Stalins und Hitlers bislang schon Vorspiele. Für Hitler gilt: mit Speck fängt man Mäuse, mit Wirtschaftswunder Menschen, um nach anfänglichen Wohltaten zuletzt unweigerlich eine 'Hölle auf Erden' zu entfesseln, in der zuschlechtert jede Teufelei endet, jeder Teufelspakt verenden muss, vor der wir uns garnicht sorsam genug in acht nehmen können. Zu verweisen ist in unsere modernen Tagen z.B. auf unsere zusammenbrechende Wirtschaftswunderwelt, deren 'Wohltaten' entscheidend zur Entchristianisierung des Abendlandes in Kirche und Staat beigetragen, uns also um unser Bestes gebracht haben, deren bitteres Ende noch auszustehen sehr wohl unsere Zukunft sein müsste.

Was ein Schelling 'Weltseele' nannte, ein Hegel 'Weltgeist', diese Weltseelegeistigkeit ist allemal verbunden mit deren Weltkörperlichkeit. Diese Trinität bildet das aus, was wir 'Zeitgeist... Zeitströmungen' nennen. Die Weltkörperlichkeit bestimmt im Verein mit regelnder Geistigkeit unsere vorherrschenden und vordamenden ökonomischen Belange, wie Weltseele und Weltgeist unsere Weltkultur und Zivilisationen. Da ist pausenloses Zusammenspiel unserer weltlichen Dreifaltigkeit, die selten nur zur Dreieinigkeit findet. Jesus Christus und sein Völkerapostel verweisen uns nun auf den Teufel als Weltdiktator, als "Gott und König dieser Welt". Wo immer Natur und Welt, da ist immerzu 'auch' Übernatur und Überwelt mitbeteiligt. Verwies Christus auf sich als den einzig zulänglichen, eben den gottmenschlichen Welterlöser, betonte er, gekommen zu sein, "die Werke des Teufels zu zerstören", den Weltdiktator zu entmachten, so ist mit dieser christlichen Programmatik der Kampf angesagt eben diesem Weltyrannen. In unserer Weltgeschichte geht es um eben diesen alles entscheidenden Kampf, den Entscheidungskampf zwischen Himmel und Hölle, wie es die Geheime Offenbarung schildert. Das heisst nicht zuletzt: überweltliche Mächte und Kräfte sind allezeit allorts mitbeteiligt, mischen sich ein in unsere Kollektiv- und Zeitströmungen, versuchen, sie nach ihrem Wunsch und Willen zu gestalten oder auch im Negativfall misszugestalten. In diesem Sinne profezeite die Botschaft Marienfrieds bereits 1946, ein Jahr nach Ende der Apokalypse des II. Weltkrieges: "Der Teufel wird nach aussen hin

soviel Macht bekommen, dass selbst die Besten sich täuschen lassen", er wird also wiederum mitmischen, zerstörerisch; denn Teufel ist gleich Schadensteufelei, gleich Dämonenzauber in Politik und Kultur. Darüberhinaus hiess es: "Der Teufel wird wütender toben denn je, weil er weiss, dass seine Zeit nur kurz ist, und weil er sieht, wie sich schon viele um mein Zeichen geschart haben.... Euer Beten und Opfern hilft, das Bild des Tieres zu zertrümmern. Aus den für mich gebrachten Opfern erwächst mir die Macht, die restliche Schar zum Siege zu führen für Christus", damit den Satan um seine Mitbestimmung über unsere Zeitströmungen zu bringen. Doch bei Lage der Dinge, z.B. der Entchristianisierung Europas, hat er zunächst einmal soviel Macht und Kraft, wie wir ihm einräumen. - Nach der Wiedervereinigung Deutschlands als Auftakt zur Vereinigung Europas bedeutete uns die Altöttinger Bismarck-Depesche, diese völlig unerwartet gekommen Wiedervereinigung sei uns gekommen "dank der Hilfe des Allerhöchsten", was nicht zuletzt bedeutet: unsere Politik wird weitgehend mitbestimmt von der Überwelt - nicht nur im Negativen, im Dämonischen, wenngleich leider auch da, da sogar zunächst einmal vornehmlich. Daran ist zu denken, wenn heute landauf-landab in Amerika und Europa nachgedacht wird darüber, wie der Weltwirtschaftskrise erfolgreich zu begegnen sei, um möglichen Wiederaufstieg Platz greifen zu lassen. usw. Das Wichtigste wird bei solchen Überlegungen ausserachtgelassen, nämlich die übernatürlichen Hintergrund- und Hinterabgrund-Mächte, die über unser Wohl und Wehe das letzte Sagen haben, und das nach Maßgabe unserer vorausgangenen freiheitlichen Bewährung oder deren Versagens. Endzeitgericht zieht Bilanz..

Siehe da, das erste Tagestelegramm trifft ein, auf die Minute genau, als der uns durchaus wohlgesonnene Herr Christoffel uns verlässt - als solle uns dessen Schutzfunktion angedeutet werden? Jedenfalls hat hier jeder und jede ihre jeweilige Funktion wahrzunehmen.

Da kam mir dieser Tage ein SMS aufs Handy, dessen Absender mir unbekannt, wohl auch nicht so leicht zu ermitteln, jedenfalls kaum von heute auf morgen. Da steht zu lesen:

"Ein alter Hut, mein Freund, die Hexensalb verwende ich schon Jahre, doch niemand sonst sie hat, die Tarnkapp-Tinktur, womit ich mein Inkognito bewahre"

also, können wir hinzufügen, von jener Allpräsenz sein kann, die der Übernatur zu eigen ist, während diese uns, uns zur Prüfung, hienieden weithin unsichtbar ist, vor lauter Überlichtgeschwindigkeit wie nicht vorhanden, analog z.B. der unsichtbaren, der Schwarzen Materie' im Weltall, die als Materialität im Gegensatz zum Weltgeistseeligen und dessen Astralkörperlichkeit zum für uns Handgreiflichsten gehört, um trotzdem Analogon abzugeben zur nicht greifbaren geistlichen Existenzweise uws. So verweist der Absender des Telegramms darauf, wie es ein alter Hut" sei, wenn er vermittels seiner Trankappe sein "Inkognito bewahre", also weithin unbekannt bleibe, die Mehrheit der Zeitgenossen und Raumgenosinnen dem Wahn schmeichelt, es gäbe den Teufel überhaupt nicht, was indirekt besagt; ebensowenig wie gute

Engel - wobei die Wenigsten sich fragen: ist die "Tarn-kappe ein alter Hut", gibts die Überwelt nicht, wovon sollen wir uns im Notfall 'behüten' lassen? Sind wir uns aber wirklich allein überlassen? Gibt es wirklich keine Schutzengel, die uns retten, keine Schutzteufel, die zuletzt unsere Rettung vereiteln? Die gibt es gewiss - so wie es bei aller uns hienieden unsichtbar bleibenden Über- und Ausserwelt Himmel und Hölle gibt', so sicher gibt, wie, bemühen wir eine Analogie, wie Seele und Geist mit ihrer Astralleibhaftigkeit und deren sinnliche Unsichtbarkeit qualitativ verschieden sind von Materiekörperlichkeit, sich im Menschen im Gegensatz zur marxistischen Irrlehre eine neue Seinsqualität eröffnet hat. Es ist allerdings schlüssig, wenn die Materialisten, die besagten Wesenssprung leugnen, erst recht den zwischen Welt und Überwelt abstreiten. Der Kampf zwischen Glauben und Unglauben durchzieht unsere Menschheitsgeschichte und wird andauern solange, bis der einzig zulängliche, weil gottmenschliche Welterlöser zu Ende der Zeiten und deren Räume als wiederkehrender Herr 'sichtbar' wird vor aller Welt; womit die Tarnkappe zwischen Welt und Überwelt endgültig abgenommen wird - allerdings auch zwischen Welt und jener Überwelt, die die unterweltlich-untermenschliche Hölle ist, jene, die all ihre Vorspiele als 'Hölle auf Erden' bzw. Hölle auf irgendwo im Weltall uns unvorstellbar übersteigt. Auch da gilt der Abschlusssatz von Goethes Faustdichtung: "Alles Vergänglich ist nur ein Gleichnis", das Unvergängliche, hier wirds Eeignis", leider auch als Hölle. In der eventuell echten Marienerscheinung Medjugorges heisst es: "Nur wenige Menschen kommen sofort in den Himmel, die meisten müssen ins Fegefeuer" - dem folgt der unheimliche Satz: "Viele müssen in die Hölle." - Gestern sagte mir ein frommer, freilich auch ein geistig etwas beschränkter Mensch: "Ich habe Angst vor der Hölle". Ich sagte: das brauchen Sie gewiss nicht, aber Angst müssen die haben, die garnicht erst an eine Hölle glauben mögen, um sich schliesslich noch genau dort wiederfinden zu müssen,"

Der Absender besagten Handy-Telegramm schreibt: "Die Hexensalb verwende ich schon Jahre", niemand sonst verfüge über die "Tarnkappen-Tinktur", womit nicht zuletzt gesagt sein dürfte, die altüberkommene Sage von der 'Tarnkappe' usw. habe wie all unsere Märchen ihren Tiefsinn, sei nämlich symbolisch für Realität, die so fantastisch anders sei, wie unsere Sagen fantasievoll, uns sagen lassen: Ach geh, das ist doch nur ein Märchen! - Wobei übersehen wird, wie die Religion zwar kein Märchen, aber die Märchen 'auch' religiös sind, dementsprechend zur Auswertung taugen. Im übrigen bleibt festzuhalten: die Wirklichkeit ist märchen- und sagenhafter, als es sich die Fantasie unserer Märchen und Sagen überhaupt vorstellen kann. Die Realität übersteigt bereits hienieden unsere Vorstellungsvermögen, was Analogie abgibt dafür, wie die überweltliche Realität, die der realsten Realität unsere Vorstellungskapazität sogar auf übernatürlich-überdimensionale Art übersteigt.

In diesem Zusammenhang ist zu erinnern an ein derartiges Telegramm, das uns kurz nach meiner Nahostreise mit Anspielung auf meiner Andacht vor der Jerusalemer Klagemauer zukam:

"Am Klagewall, mein Freund, da trafen mich dein fragend Blicke - fast hättest du mich erkannt,

bevor ich flüchten konnte durch der Leiber Lücke. N. proph.

Das klingt geheimnisvoll, ist es auch - um nunmehr der Lösung des Rätsels ein wenig näher gekommen zu sein? Mag schon sein! ich sah mich bei der Andacht vor der Klagemauer um, sah naturgemäß den Unsichtbaren nicht, der aber sah mein "fragend Blicke", und fast wären mir die Augen aufgegangen, indem ich nämlich den bislang Unsichtbaren sichtbar vor mir gesehen und vielleicht sogar erkannt hätte. Doch noch konnte er sich entziehen, konnte "flüchten durch der Leiber Lücke", konnte schliesslich, wie vermutlich oft schon, anderer Leute Leibsgestalt annehmen, sich also weiterhin verborgen halten. Was involvieren könnte: die Zeit wird spruchreif, wo die Augen nicht mehr gehalten sind, wir uns von Angesicht von Angesicht gegenüberstehen und auch identifizieren können - wonach ich ja übrigens wiederholt schon gefragt hatte, nicht zuletzt weil ich nach handfesten Beweisen fahnde. Was alsdann gut sein könnte? So etwas wie eine Zeitwende, ein 12 Uhr Glockenschlag, der eine evolutive Entwicklung zum revolutionären Durchbruch spruchreif machte, wie auch immer. Ein Vorspiel könnte anstehen dazu: wie unabweisbar beweisbar würde, wie überweltliche Absolutunendlichkeit, ohne die unsere weltliche Relativunendlichkeit nicht existieren könnte, nicht von Anfang bis Ende und durch alle Zwischenstadien hindurch, wie dieses Zusammenspiel von weltlicher Evolution und überweltlicher Revolution unübersehbar wird; wie die ganze Weltentwicklung und Menschheitsgeschichte eine einzige Evolution gewesen bis hin zur Revolution der Wiederkehr des Herrn der Welt und der Geschichte. Die Engel, die zu Teufel abarten mussten, weil sie 'sein wollten wie Gott', könnten einmal in ihrem Wahn bestrebt sein, auch gleich werden zu wollen der Gottheit Christi und seiner Menschwerdung im Menschensohn Jesus. Es liegt auf dieser Linie, profzeit die Offenbarung,, es würde sich der Antichrist auf den Altar setzen und anbeten lassen Schliesslich versuche er sich - sozusagen als 'Affe Gottes', der die Gottmenschlichkeit Jesu Christi nachäfft - in der Himmelfahrt, zunächst nicht erfolglos. Bis der wiederkehrende Herr erscheint, ihn kurz vor seinem Ziel zurückzuschleuder, ihn zum Absturz zu bringen 'durch den Hauch seines Mundes', seines gottmenschlichen Odems, mit dem der Herr die Apostel mit Gewalt zur Vergebung der Sünden begabte. Vorspiele dazu gab es bereits, Overtüren, deren Wucht sich immer mehr steigern. Eine, die auch uns noch angeht in unserer Zeit? Alsdann würden wir endgültig zur Entscheidung gerufen. Ob die Mut-Maßung zutreffend? Noch jedenfalls ist's verborgen, so wie der Unsichtbare, der immer wieder "entschlüpfen kann durch der Leiber Lücke."

D)

3.11.09: Heute morgen überraschen Zeitungen wie BILD und EXPRESS mit Schlagzeilen, die alarmierend wirken müssen: Die Schweinegrippe explodiere, die besorgten Bürger stünden Schlange vor den Impfklokalen usw. - Sollen wir schreiben: Da bedroht uns Apokalypse? Ist dieser Ausdruck 'apokalyptisch' nicht allzu stark? Immerhin, Es ist die auch 'Apokalypse' genannte Geheime Offenbarung die genau vor solcher Gefahr warnt, indem sie nämlich von 'Seuchen' spricht, die eine Menschheit bedrängt, die sich jenen Strafgerichten ausgeliefert sehen muss, die

uns hienieden als Vorspiel zu jenseitigem Fegefeuer oder zur Hölle gar überkommen, die Menschen mehrheitlich Gottes Geboten nicht achten wollen. Es handelt sich um die im Volksmund bekannten 'apokalyptischen Plagen'. Will der Mensch von heutzutage davon etwas wissen? Wie sollte er, da er in Mehrheit nicht mehr an die Existenz eines jenseitigen Fegefeuers glaubt, an die Hölle erst recht nicht, von der sich die überwiegende Mehrzahl der Theologen glaubt distanzieren zu müssen. Ich habe seit Jahrzehnten keine Predigt mehr gehört, in der das Wort Fegefeuer oder Hölle gar gefallen ist. Sie wird regelrecht totgeschwiegen, als ob es nach dem Tode ,so etwas wie jenseitige Hölle nicht gibt. Es gilt die Devise: es kann nicht sein, was nicht sein darf. Aber damit können wir unmöglich redliche Wissenschaft betreiben. Immerhin ist festzuhalten: ein Symbol ist umso symbolträchtiger, umso be-deutungsvoller, auf je realere Realität es sich bezieht. Nicht von ungefähr ist die Welt des Religiösen Urquell des Symbolischen, das sich auf die Überwelt als die realste Realität bezieht. So ist es eigentlich schlüssig zu schlusszufolgern: umgekehrt gilt das Verhältnis ebenfalls: können wir uns auf symbolische Weise der Übernatur nähern, braucht es nicht zu befremden, können wir innerhalb unserer Natur auf Schritt und Tritt eben auch Symbole fürs Übernatürliche finden, sei es durch einen 'Himmel auf Erden', freilich nicht minder durch eine 'Hölle auf Erden'. Wie ausgerechnet nach der höllischen Apokalypse des II. Weltkrieges die Theologen sich darin gefielen, die Existenz einer jenseitigen Hölle lächerlich zu machen - also das müssen wir für einfach lächerlich halten, so wie wir für lächerlich halten müssten, wollte jemand die Tatsache dieser damaligen kriegerischen Hölle auf Erden leugnen, wie es z.B. bezüglich der Gasöfen Auschwitzens usw. besorgt wird. So gesehen können wir einen Beitrag leisten zum Versuch einer Theodizee, d.h. einer Rechtfertigung Gottes angesichts der 'Höllen auf Erden', der Leiden dieser Welt; denn diese können uns läutern, unsern Blick in die Tiefe werfen lassen, um uns solcherart vor dem Leiden aller Leiden, vor der Hölle zu bewahren. Sagt St. Paulus: Die Leiden dieser Welt sind nicht zu vergleichen mit der Leidlosigkeit der ewigen Seligkeit, kann ebenfalls gelten: Die gewiss nicht leicht zu nehmenden Leiden dieser Welt sind unvergleichbar der Leidunseligkeit des Jenseits. auch wenn er straft, ist Gott die Liebe, die eben so gütig sein will, uns vor dem verzweifelten Verderben der Hölle in der Hölle zu bewahren. Durch Schaden können wir klug werden - und sogar ewig selig.

In der eventuell echten Mariaerscheinung des saarländischen Marpingens beschwor uns die Gottmenschenmutter: "Hört das Töten auf in eurem Lande!" Ansonsten droht "Strafgericht, sogar ewige Verdammnis." Eine Hölle auf Erden kann ein beendliches Fegefeuer sein, das uns läutert und vor der Hölle in der Hölle retten hilft.

Übrigens! Ein mysteriöser Unbekannter lässt mir seit Jahren Handy-Telegramme zukommen, z.B. am 13.2.06: mit Anspielung auf die Vogelgrippe: "Tsumani hieß die erste Plage, die ich euch sandt, und habt ihr euch bekehrt? Die nächste durch die Luft euch trifft, und nichts gibt, was sie wehret.... gib Acht, sonst wird geschen, was leicht der Menschheit gibt den Rest - du ratest schon, was wird wohl sein - es ist die grausam Vog.pst." Es folgt der unheimliche Zusatz: "Dann wird die

Erde, welche Freud, befreit sein von all dem Zeug, von Mensch und Vieh - und ein lebendig neue Art wird bleiben nur: homunculus N. - Anfang Mai 2009 erfolgte Anspielung auf drohende Pandemie der von Mexiko ausgehenden Schweinegrippe und deren Ansteckungsgefahr für Menschen: "Vor vier Zentnerjener wars, da wütete in Europa schwarze Pest, doch erst die neue Seuch wird geben jenen, die verschont waren, letzten Rest. N. med. (Nascensius Mediziner. Vor 400 Jahren wars...) -

Der alttestamentarische Auftrag an die Menschheit lautet: 'Nehmet die Erde und macht sie euch untertan' - rodet z.B. eure Urwälder, verwandelt sie in Parkanlagen usw! In diesem Sinne der Besitzergreifung der irdischen Möglichkeiten unserer Natur bildeten wir ein Gesundheitswesen aus, das uns im Zuge erfolgreicher Forschungen immer wesentlicher werden und vor manchem Krankheitsleid bewahren kann. Des eingedenk Sinne stehen unsee Zeitgenossen und Raumgenossinenen zurzeit vor den Impflökalen Schlange, um länger leben zu können, so wie die Vorfahren sich vor Raubtieren aus dem Urwald zu schützen bemüht waren, so wir jetzt vor Gefahren, die von Vögeln und Schweinen ausgehen können. Wird der Menschheit damit die Methode der Ausbeutung der Natur nahegelegt? Keineswegs, wie es spätestens seit dem uns zugeeigneten Ereignis der christlichen Offenbarung und deren Anweisungen klarwerden muss. Denn Jesus Christus betonte ausdrücklich: "Der ist der Grösste unter euch, der der Diener aller ist, der also alle Welt soweit wie möglich bedient, sie z.B. auf keinen Fall erbarmungslos ausgeplündert wissen will schon allein deswegen, weil er sie sich untertan machen will; denn bei mangelndem Umweltschutz und entsprechend fürsorglicher Betreuung der uns untergeordneten Natur schneiden wir uns nicht nur ins eigene Fleisch sondern bringen uns sogar noch um. Der bedeutende Naturwissenschaftler Pascual Jordan konstatierte: Der Start zur Lebensentwicklung unserer Erde war ein Ereignis recht unwahrscheinlicher Art, das historisch eingetreten ist, mit viel grösserer Wahrscheinlichkeit aber hätte ausbleiben können - wir können hinzufügen: so wie ein Wohnplanet wie unsere Erde ein Zufallstreffer war, von dem wir hoffen, er fände im Weltall seine Wiederholungen. Aber wir wären verdammt gottverlassen, könnte es durch unsere Schuld mit dem Teufel zugehen müssen, indem wir bedenkenlos selbstmörderisch jene irdischen Lebensgrundlagen zerstören, die uns gnädigerweise durch den Eingriff des gütigen Schöpfergottes gewährt wurden - 'gnädigerweise', eben gegen jede Wahrscheinlichkeit! Wie überhaupt gilt: ist unsere eigene Existenz alles andere als das Selbstverständlichste von der Welt, verweist uns das auf die Notwendigkeit eines gütigen Schöpfergottes, der uns hilfreich sein muss, sollen wir überhaupt existieren und überleben können. Der durchaus erbringbare Beweis, wie die uns geschenkten Lebensgrundlagen zur Dankbarkeit dem Schöpfergott gegenüber verpflichten sollen, dieser Beweis ist stringent für unsere Endlichkeit, mit Hinweis auf die unsere Religionswissenschaftler und Theologen die Berechtigung von Gottesbeweisen und deren grosse Wahrscheinlichkeit an Gültigkeit betonen; denn aus der Existenz des Endlichen resultiert logischerweise die des Unendlichen usw. Relativunendlichkeit kann nur existieren durch

Absolutunendlichkeit, so durch alle Stadien unserer Lebensentfaltung hindurch, daher natürliche evolutive Entwicklung immer begleitet sein muss von übernatürlicher Assistenz, was besonders deutlich wird an der Menschheitsgeschichte, zumal wenn diese von engelhaften oder teuflischen Politikern bestritten wird. Die Hitlers und Stalins usw. verübten und verüben Verbrechen, die blosses Menschenmaß bei weitem übersteigen.

Wir sollen uns also nicht die eigenen Lebensgrundlagen zerstören, daher wir z.B. im Falle drohender Gefahr von der Möglichkeit einer Schutzimpfung Gebrauch machen sollen. Aber was daraus ebenfalls resultiert? Nun, Naturwissenschaftler haben den unabwiesbaren Beweis erbracht, wie Menschenleben mit all seinem jeweiligen individuellen Gepräge apriori, in des Wortes voller Bedeutung ab ovo existiert. Daran sehen wir, wie die, die sich die Erde untertan machen sollen und auch können, ihren 'Untertanen' ein möglichst gnädiger Herr und eine möglichst gütige und hilfsbereite Dame sein sollen, also sich nicht ausplündernd oder gar gewaltsam tödend verhalten sollen, also sich z.B. nicht - aus Achtung der Menschenwürde und damit verbundener Menschenrechte - auf sog. 'Abtreibung' einlassen dürfen, sollen sie nicht den Zorn des göttlichen Richters und entsprechende Strafgerichte auf sich ziehen. Es ist doch beachtlich und gewiss begrüssenswert, wenn die Menschen sich gegen Tod und Krankheit wehren. Aber bedenken wir: wenn die sich ins schier Astronomische ausgreifenden Zahlen an 'Abtreibungen', die Tat für Tag über die Bühne gehen und in ihrer areligiösen und amoralischen Verantwortungslosigkeit unweigerlich den Bestand des Volkes tödlich bedrohen müssen, wenn diese Zahlen stimmen, müssen wir uns doch ängstlich fragen: sind die Zahlen möglicher Grippetoter nicht ein Klacks gegenüber diesen Zahlen? Und relativieren sich nicht sogar auch die Zahlen über die 'Gefallenen' zweier Weltkriege usw.?"? Bedenken wir: da der Mensch von Anfang an in seiner Substanz ein Mensch ist, der Recht hat auf menschenwürdiges Menschenrecht, mag zwar ein akzidenteller Unterschied bestehen zwischen z.B. Kriegstoten und 'abgetriebenen' Kindern, die den Mutterschoss noch nicht verlassen haben, aber streng wissenschaftlich gesehen kann ein substantieller Unterschied nicht erkannt werden! Wir können nicht vor Impflokalen ängstlich besorgt sein um unser eigenes Leben, um in einem gleichgültig hinwegzugehen über die Leichenberge, die uns um nachwachsende Generationen bringen, gewiss auch schon die Menschheit um mehr als ein Genie gebracht hat usw. Wer a sagt, muss b sagen und ist im Gewissen verpflichtet, daraus Konsequenzen zu ziehen, dann freilich auch durch unsere Gesetzgeber, die unbedingt um soziale Gerechtigkeit bemüht sein müssen, die gleich weit entfernt von einem Raubtierkommunismus wie von einem Raubtierkapitalismus, der vielmehr bemüht ist darum, möglichst gediegene Lebensgrundlagen für unsere Familien zu schaffen. Ich kann nicht gegen 'Abtreibung' wettern, wenn ich nicht in einem soziale Gerechtigkeit einklage. Ungerechte Eigentumsverteilung ist tödlich, wie der Satz gilt: 'Weil du arm bist, musst du früher sterben.' Es gibt mehr als eine indirekte Tötung, über die wir nur gedankenlos hinweggehen, während wir direkten Mord streng beschaffen. Wir müssen uns davor hüten, neben einer Zweiklassenmedizin auch eine Zweiklassenjustiz zu



pflegen.

Wir sahen: Der Schöpfungsauftrag an den Menschen, sich die Erde zu kultivieren, ist kein Auftrag zu einem bestialischen Herren. oder Frauenübermenschentum, das sich willkürlich aufschwingt zum Herr über Leben und Tod, also ein Handlanger des Teufels ist, von dem Christus sagt, er sei "Menschenmörder von Anbeginn". Wir sollen als Christenmenschen demütig sein, aber nicht immer auch bescheiden, sollen uns nicht kleiner machen, als wir gross sind; denn eindeutig gibt es im Schöpfungsplan Rangordnungen, Hierarchie. Und der Mensch ist nun mal die Spitzenbildung der Welt, bildet die Spitze,, ohne die keine Gemeinschaft, geschweige eine Weltgemeinschaft, auskommen kann. Ist der Mensch als Krone der Schöpfung auch Krönung alles Bestialischen in der Natur, so doch ebenfalls Krönung im guten Sinne. Gleichmacherei mit ihrem Ressentiment darf nicht unsere Sache sein, aber auch nicht eine Selbsterniedrigung, die das Gegenextrem ungebührlicher Selbsterhöhung von Frauen- und Herrentum ablösen, so wie aus Hochmut unweigerlich erniedrigende Kriecherei wird, wie wir es z.B. nach dem II. Weltkrieg in Deutschland erleben mussten. Der Mensch ist nun mal König, wie Christentum It. Petri Bescheid Menschen "ein auserwähltes, ein königlich-priesterliches Geschlecht" werden lässt Aber er soll nun so christlich sein, sein Königtum nicht diktatorisch gewaltsam, nicht ausplündernd und mörderische entarten zu lassen. Der Grösste ist, wer aller Diener, daher sich Grösse des Menschen daran bemisst, wie dienend, wie opfervoll selbstlos unsere Grossen sind, also wie Gott ebenbildlich. Wurde Gott als der Allergrosste doch so demütig, Mensch zu werden, der an Rang dem Engel weit unterlegen., weilche Unterlegenheit gefallene Engel als Teufel unweigerlich die Menschen fühlen lassen, wenn sie ihren Betrügnern zum Opfer fallen mussten.